



Issum, 9. Dezember 2025

**Rede zum Haushaltsentwurf 2029** - Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Gemeinde Issum  
Gehalten von Andrea Preuß

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Alberts,  
sehr geehrte Damen und Herren der  
Verwaltung, liebe Kolleginnen und Kollegen  
im Gemeinderat, sehr geehrte Damen und  
Herren,

zum Beginn der neuen Ratsperiode beraten wir heute den Haushalt 2026 – und wir tun das in einer Zeit, die uns als Kommune erneut viel abverlangt. Viele der Krisen, die uns bereits in den vergangenen Jahren beschäftigt haben, sind nicht verschwunden, und all das wirkt bis in unseren Ort hinein. Wir beraten heute also wieder einen Haushalt, der unter angespannten finanziellen Rahmenbedingungen steht.

Bevor wir in die Details gehen, erlauben Sie mir den Blick auf etwas Grundsätzliches. Unsere Demokratie steht unter Druck; deshalb ist es mir wichtig, hier und heute zu sagen: Demokratie ist keine Selbstläufer. Sie muss gepflegt, geschützt und aktiv gelebt werden. Sie braucht Menschen, die bereit sind zuzuhören, abzuwägen, zu verhandeln, auch über Parteigrenzen hinweg. Wir Kommunalpolitiker\*innen spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Hier im Gemeinderat begegnen sich Menschen mit sehr unterschiedlichen Hintergründen und Meinungen. Hier werden Entscheidungen getroffen, die das Leben vor Ort unmittelbar prägen. Und hier zeigt sich, ob Politik Vertrauen verdient.

Kommunalpolitik darf deshalb niemals ein Ort sein, an dem Machtspielchen, Blockadehaltung oder taktische Manöver dominieren. Kommunalpolitik muss das Wohl unserer Gemeinde im Fokus haben – nicht parteipolitische oder persönliche Profilierung.

Wenn wir die Demokratie in diesen Zeiten stärken wollen, dann beginnt das genau hier: im Ratssaal, bei jeder Entscheidung, in jeder Diskussion, bei uns. Wir wünschen uns, dass dieser Geist die politische Arbeit in Issum nicht nur für die nächsten fünf Jahre prägt: offen, respektvoll, lösungsorientiert und getragen von der gemeinsamen Verantwortung für die Zukunft.

Der Haushaltsentwurf 2026 zeigt erneut: Die Lage bleibt angespannt. Die Aufwendungen übersteigen die Erträge deutlich, und wir müssen sehr sorgfältig abwägen, welche Projekte und Investitionen Priorität haben.

Zunächst möchten wir betonen:

Wir Grüne unterstützen die großen Bauvorhaben, die für 2026 und darüber hinaus geplant sind – und zwar aus Überzeugung.

Der Neubau und die Sanierung von Schulgebäuden sind Investitionen in die Zukunft unserer Kinder. Bildung ist die Grundlage für Teilhabe, berufliche Chancen und ein selbstbestimmtes Leben. Wir erwarten, dass pädagogische Qualität, Betreuungsangebote und Inklusion im



Mittelpunkt stehen – und dass nachhaltige Baustandards selbstverständlich werden: energieeffizient, ressourcenschonend, langlebig.

Wir tragen auch den Ausbau und die Schaffung von Plätzen für Geflüchtete ausdrücklich mit. Menschlichkeit beginnt direkt vor Ort – eine gute Unterbringung ist die Basis für gelingende Integration, für Sicherheit und Würde.

Wir begrüßen ausdrücklich, dass die Gemeinde sich den Herausforderungen des demografischen Wandels stellt. Ein Altern in Würde – wohnortnah, sicher und gut begleitet – ist eine zentrale Aufgabe der kommenden Jahre.

Nach dem Spatenstich an der Oberstraße stehen weitere wichtige Entscheidungen an. Infrastrukturelle und bauliche Maßnahmen sind angedacht, etwa im Bereich Straßenbau, Straßenbeleuchtung und Kanal. Ein zentrales Thema bleibt die Entwicklung bezahlbarer und barrierefreier Wohnangebote.

Das Baugebiet Ahornstraße kann hierfür ein Leuchtturmprojekt werden. Wir wünschen uns kreative, sozial gerechte und klimagerechte Lösungen und freuen uns auf die Vorschläge der Verwaltung.

Zur Lebensqualität unserer Gemeinde gehören aber ebenso gute soziale Angebote, die Unterstützung unserer Vereine und ein starkes Ehrenamt. Die Unterstützung der DLRG tragen wir aus voller Überzeugung mit. Auch Angebote wie die Sozialberatung der Diakonie oder der Ferienspaß sind unserer Meinung nach unverzichtbar – denn hier entsteht gesellschaftlicher Zusammenhalt.

Der runde Tisch zur Verbesserung der Trauerhallen war ein wichtiges Signal. Wir erwarten, dass die 2025 vereinbarten Schritte eingehalten und umgesetzt werden, damit Abschiede würdevoll gestaltet werden können.

Wir haben in den vergangenen Jahren Chancen verpasst, uns an Wind- oder Solarprojekten zu beteiligen – Chancen für Klimaschutz und für verlässliche Einnahmen. 2026 wird die Gemeinde daher alle Möglichkeiten prüfen, sich zukünftig an Projekten erneuerbarer Energien zu beteiligen – bevor sich das Zeitfenster schließt.

So klar unsere Zustimmung in diesen Bereichen ist, wir dürfen nicht verschweigen, wo wir große Lücken sehen. Es fehlt ein Plan für das Klima – und damit ein Plan für die Zukunft.

Der Klimaschutz bleibt die zentrale Herausforderung unserer Zeit. 2026 muss das Jahr sein, in dem wir endlich sichtbare Fortschritte erzielen. Wir brauchen klare Ziele, klare Prioritäten, klare Verantwortlichkeiten. Ein Klimaschutzfahrplan ist kein „nice to have“ – er ist die Grundlage für effizientes politisches Handeln.

Wir kritisieren deutlich den fehlenden strategischen Klimaschutz, das immer noch nicht vorhandenen Grünflächenkonzept sowie das Ausbleiben notwendiger Klimaanpassungsmaßnahmen. Wir fordern daher:

- die konsequente Umsetzung und Fortschreibung des Klimaschutzfahrplans
- die energetische Sanierung kommunaler Gebäude

- die kommunale Wärmeplanung
- Maßnahmen zur Klimaanpassung in öffentlichen Räumen
- Beschattung und Entsiegelung an Kitas, Schulen und Spielplätzen
- ein Grünflächenkonzept
- und perspektivisch einen Hitzeaktionsplan

Viele dieser Schritte sind längst beschlossen – jetzt müssen sie umgesetzt werden.

Jeder Euro, den wir heute in Prävention investieren, spart morgen ein Vielfaches. Maßnahmen zum Klimaschutz, zur Klimaanpassung und zur Förderung der Biodiversität sind keine Belastung, sondern Daseinsvorsorge.

Wenn wir den Haushalt aus Sicht einer verantwortungsvollen, nachhaltigen Politik betrachten, dann wird deutlich:

Investitionen müssen dort erfolgen, wo sie langfristig Wirkung entfalten – bei Bildung, Energie, Klima, Infrastruktur und sozialen Einrichtungen.

Projekte sollten nur geplant werden, wenn sie realisierbar sind. Die vergangenen Jahre zeigen: Nicht alles, was im Haushalt steht, wird umgesetzt.

Deshalb müssen Fördermittel konsequent beantragt und systematisch genutzt werden – sie entscheiden oft darüber, ob ein Projekt überhaupt möglich wird.

Angesichts sinkender Rücklagen und geplanter Defizite braucht Issum zudem eine klare mittelfristige Strategie: Wie bleiben wir in fünf, zehn oder zwanzig Jahren finanziell handlungsfähig?

Wir sind überzeugt:

Issum kann trotz finanzieller Herausforderungen ein Ort sein, der mutig in die Zukunft investiert, solidarisch zusammensteht und nachhaltige Entscheidungen trifft.

Ich möchte schließen mit dem Gedanken, dass auch in schwierigen Zeiten Gestaltung möglich ist – wenn wir die Prioritäten richtig setzen und Verantwortung ernst nehmen. Gleichzeitig fordern wir den Mut, sich der großen Themen Klima, Nachhaltigkeit und demokratische Kultur anzunehmen.

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen wird dem Haushalt 2026 zustimmen.

Nicht, weil alles perfekt ist, sondern weil er die Grundlage dafür bietet, dass wir gemeinsam an einer zukunftsfähigen, lebenswerten und solidarischen Gemeinde arbeiten können.

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitenden der Verwaltung für ihren Einsatz.

Wir wünschen unserem neuen Bürgermeister, Herrn Alberts, Weitsicht für die kommenden Jahre und einen klaren Blick für das Wesentliche.

Und wir danken den Kolleginnen und Kollegen im Rat für die konstruktive Zusammenarbeit.

Vielen Dank.